



ARS NARRANDI e.V.
WENN WORTE WANDERN...

Ein Korb voller Früchte



**Nachhaltige Geschichten
zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung**
(Sustainable Development Goals, SDGs)

**„Jedes Geschöpf ist mit einem anderen verbunden
und jedes Wesen wird durch ein anderes gehalten.“**

Hildegard von Bingen*22



Quann-Khoou – Das Tor Performance und Foto: Stefan Laug, silent-light.de

„Die dauerhafte Annäherung der Völker und Kulturen erfordert, dass alle Dimensionen und Ebenen des Menschen und der menschlichen Aktivität verbunden werden: Wissenschaft, Geschichte, aber auch Kunst, Spiritualität und die tiefere Ebene des kollektiven imaginären Schatzes an Vorstellungen,

Symbolen so wie sie in alten Mythen, Märchen, Sagen und Überlieferungen zu finden sind. Wirtschaft und Politik sind nur eine begrenzte Ausprägung und drohen, wenn die Menschen nicht gemeinsame Träume haben, letztendlich oberflächlich und unwirksam zu werden.“

Stefan Laug*23

Liebe Leserinnen und Leser,



Foto: Annette Hartmann

was hat uns angeregt, diese Broschüre zu entwickeln?

Wir lieben Geschichten, aber es bewegt uns auch, dass die Mehrheit der Weltbevölkerung keine Aussicht auf Besserung ihrer Lebensperspektive hat. Humanitäre Katastrophen zu verhindern, wie sie jetzt auch

vor Europas Toren stattfinden, gehört zur Entwicklung nachhaltiger Strukturen. Die Erhaltung und Wiederherstellung der Lebensgrundlagen auf unserem Planeten und die Erschaffung der Grundlagen für eine Zukunft sind oberstes Gebot unserer Zeit.

Als ErzählerInnen möchten wir diesen gesellschaftlichen Prozess mit mündlich erzählten Geschichten begleiten und mitgestalten. Menschen und Gesellschaften benötigen heute gute Geschichten als Nahrung und Orientierung; solche, die gerne aufgenommen werden, das Bewusstsein wachrütteln, nachhaltig prägen und sich schnell verbreiten. Denken wir an die Geschichte des Kolibris aus Amazonien oder an das vergleichbare Märchen vom kleinen Papagei aus Tibet, die Wangari Maathai*1 und Pierre Rabhi*2 bei ihrem Engagement für die Rettung unserer Erde begleiten. Denken wir an die Geschichte vom Korb mit den vielen Früchten aus der Ubuntu Philosophie des Teilens, die von Nelson Mandela*3 und Desmond Tutu*4 übernommen wurde. An diesen Beispielen können wir feststellen, dass solche Geschichten viele Menschen bewegt haben und immer noch bewegen.

So haben wir in verschiedenen Erzähltraditionen der Welt kurze Geschichten gefunden, die zum Thema Nachhaltigkeit passen. So wie alte Samen für die Biodiversität gerettet werden, beleben alte Geschichten mit ihren zeitlosen und kraftvollen Weisheiten unsere Vorstellungen von nachhaltiger Entwicklung. Als immaterielles Erbe der Kulturen verleihen sie sofort ein Gefühl der Identität und fördern gleichzeitig das inter- und transkulturelle Verständnis. Als ideale Ressourcen ermöglichen sie eine Reflexion über eine gemeinsame, ethisch begründete Haltung, die den Perspektivwechsel begleiten kann. So können sie eine Matrix für neue Geschichten werden.

Die 17 kurzen Geschichten auf Karten können leicht weiter erzählt werden. Sie können Menschen in jedem Alter und aus unterschiedlichen kulturellen, sozialen Horizonten erreichen. Sie zirkulieren und sind Anregungen für eigene Beiträge. Sie sind nicht auf spezielle SDGs bezogen, sondern zeigen, dass verschiedene Aspekte nachhaltiger Entwicklung zusammengehören.

Diese Broschüre ist eine Wegbeschreibung unserer Erfahrungen mit Geschichten in Kindergärten, Schulen, in Projekten mit BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) und EPIZ (Entwicklungspädagogisches Informationszentrum), dem Welthaus Stuttgart und sowie mit Geflüchteten.

Zunächst erkunden wir die ideale Landschaft der Nachhaltigkeit und schlagen Brücken zur Erzähltradition und deren Inhalte. Anschließend entwerfen wir Anwendungsmöglichkeiten unserer Geschichtenkarten.

Uns ist klar, dass die einzelnen Punkte nur Anregungen sind, Einladungen, die unterschiedlichen Themen immer wieder zu aktualisieren, zu vertiefen und durch praktische Erfahrungen weiter zu entwickeln.

Odile Néri-Kaiser & Annette Hartmann

Odile Néri-Kaiser und Annette Hartmann

Vor langer, langer Zeit

Wir sind bei unserer Suche vielen alten Geschichten begegnet, die seit Menschengedenken an verschiedensten Orten der Welt, in verschiedenen Sprachen und doch in tiefster Verbindung mit den immer gleichen Themen der Menschheit erzählt wurden. Sie wanderten durch die Jahrtausende, veränderten sich und blie-

ben trotzdem erhalten. Unsichtbar und auf einfachste Weise verbinden sie uns mit unseren Vorfahren, Kindern, Nachbarn und über die Grenzen hinweg – global – wie ein unerschöpflicher Brunnen der Liebe und der Weisheit. Sie sprechen die Sprache des Vertrauens und der Hoffnung und erwecken diese immer wieder

in uns: so werden wir daran erinnert, was alle Menschen gemeinsam haben, zutiefst teilen und anstreben. Die Geschichten haben uns bewegt, inspiriert, ernüchert und berührt – sie sind ein Schatz voller Wunder und Geheimnisse, den wir gerne mit Euch teilen.

Nachhaltige Entwicklung verlangt eine globale Geschichte aus vielen Geschichten

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wurde 2015 von den Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet. Damit hat sich die Weltgemeinschaft 17 Ziele (Sustainable Development Goals, SDGs) für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt. Die 17 Ziele gelten universal und für alle Länder gleichermaßen. Sie reichen von der Beseitigung des weltweiten Hungers über die Stärkung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion bis hin zu Maßnahmen für den Klimaschutz.

„Derzeit stehen wir vor einer vom Menschen verursachten Katastrophe von globalem Ausmaß, unserer größten Bedrohung seit Tausenden von Jahren: dem Klimawandel. Falls wir nicht handeln, so steht der Zusammenbruch unserer Zivilisationen und das Aussterben eines Großteils der natürlichen Welt bevor.“

Sir David Attenborough *5

Gibt es Geschichten, die die Themen der nachhaltigen Entwicklung begleiten und in denen sich so viele Menschen wie möglich – quasi als Weltgemeinschaft – wieder finden?

Es wäre eine Geschichtensammlung, die als globale Geschichte davon erzählt, wie wichtig es ist, den Kreislauf des Lebens zu respektieren, welche Rolle Vielfalt (Biodiversität und Artenvielfalt) in der Lebenskette spielt und wie alles im Gleichgewicht zusammenhängt. Sie erzählt davon, wie alle Menschen voneinander abhängig sind, wie jede Handlung im Kleinen eine Wirkung auf das Ganze hat und wie jeder für sich und seine Mitwelt Verantwortung trägt. Es kann eine Geschichtensammlung sein, die eine gemeinsame Richtung aufzeigt und dennoch Vielfalt zulässt. Über die Unterschiede der Kulturen, Religionen, sozialen Positionen und Gender hinaus erzählt sie von zeitlosen Grundwerten in einer sich immer wieder neu definierenden Weltgemeinschaft.

„Was wir jetzt brauchen, ist eine Vielzahl von Teilnehmern, die sich an der großen Diskussion beteiligen und sich an der Suche nach der größeren Wahrheit und den fruchtbareren Glaubensmustern beteiligen, von denen wir überzeugt sind, dass sie darauf warten, herausgefunden zu werden.“

Julian Huxley *6



Oben: Zuhören in der Gemeinschaft – „Erzählt uns den Planeten“ Fest der Geschichten im Killesberg-Park, Stuttgart *Foto: Sabine Schreiber*

Auf die Suche nach inneren Bildern im Kindergarten *Foto: Odile Neri-Kaiser*

Der ökologische Fussabdruck... „Erzählt uns den Planeten“ Fest der Geschichten für Nachhaltigkeit *Foto: Daniela Wolf*

Einheit in der Vielfalt

Die Geschichten der Traditionen der Völker sind Türöffner zu den unterschiedlichen Kulturen, aus denen sie stammen. Sie sind dabei Trägerinnen von Werten, die wichtig sind für den Erhalt des Lebens, der Lebensbedingungen und der menschlichen Gemeinschaften.

So wie der Wald mehr als die Summe der Bäume ist, können uns diese Geschichten helfen, eine gemeinsame Vision für die eine Menschheit zu entwickeln.

„In diesem Zeitalter so voller Bedrohungen aller Art dürfen sich die Menschen nicht mehr auf das konzentrieren, was sie trennt, sondern auf das, was sie gemeinsam haben, wobei die Identität jedes Einzelnen respektiert werden muss.“

*Amadou Hampâté Bâ *10*

Innere Verbundenheit

Wie können wir innere Verbundenheit herstellen?

Unsere Weltanschauung bestimmt unsere Wertevorstellungen. „In unserem Hirn sind Bilder, Visionen oder Vorstellungen gespeichert, die – quasi als Glaubenssätze – das Sein bestimmen,

also das Denken, Fühlen und Handeln“ erläutert der Neurobiologe Gerald Hüther.*7

„Innere Verbundenheit entsteht durch gemeinsame Vorstellungen oder Bilder. Die dominanten Bilder in einer Gesellschaft bilden das kollektive Bewusstsein.“

„Die Vorstellung, dass es ständig wirtschaftliches Wachstum geben muss, dass Leistung nur über Konkurrenz erreichbar ist, dass jeder Fortschritt abhängig davon ist, dass es Wettbewerb gibt, das sind Bilder, die unser Zusammenleben prägen.“

*Gerald Hüther *7*

Unsere Vorstellungen der Welt sind meistens unbewusst in uns verankert, dennoch ist es möglich, sie als innere Bilder wahrzunehmen und bei Bedarf zu verändern oder zu verwandeln. Wir können uns fragen, welche Vorstellungen zukunftsorientiert sind und den Perspektivwechsel fördern, welche verbinden und welche uns trennen? Das gilt sowohl für das Individuum wie für die Gesellschaft. Transformation innen und außen ist die große Herausforderung unserer Zeit. Geschichten können uns helfen, den Perspektivwechsel zu begleiten. Dabei können es alte Bilder oder Vorstellungen sein, die neu besetzt oder verwandelt werden. Dabei entstehen völlig neue Bilder und Geschichten.